



Kleinere Mitteilungen



Ornithologisches von den Saanenmösern. Nach meinen bisher gemachten Beobachtungen fand ich, dass in unserer Umgebung recht viel *Buchfinken* wohnen; zahlreich kommen auch *Tannenmeisen* vor. Weiter fand ich häufig Gesellschaften von *Kohlmeisen*. *Hauben-* und *Sumpfmeisen* sind auch zu treffen. Viele *Haus-* und noch mehr *Rauchschwalben* haben dieses Jahr unsere Gegend zum Sommeraufenthalte gewählt; ebenfalls die *Spyren* (Mauersegler*) sind in ziemlicher Zahl vorhanden. Während ich frühere Jahre nur an einem Orte *Wachtelchlag* hörte, konnte ich dieses Jahr «Wachtelgesang» an sechs Orten vernehmen. Dass der *Hausrotschwanz* auch bei uns sich heimisch fühlt und fast bei jedem Gebäude zu treffen ist, mag kaum erwähnenswert erscheinen; recht selten scheint hier aber der *Gartenrotschwanz* zu sein; denn ich habe nur zwei Männchen gesehen. Viel Freude hat mir auch das Vorkommen von *Bachstelzen* gemacht. Zu Hause sind bei uns auch *Gold-* und *Gartenammer*. Nicht vergessen will ich, dass *Lerchengesung* ringsum täglich uns erfreut und *Braunkehlchens* «heimliches Geplauder» uns auf Weg und Steg entgegenklingt. Fast in jedem Gebüsch hörte ich täglich eine *Grasmücke*; welche Spezies es aber ist, konnte ich noch nicht ausfindig machen. Recht häufig treffe ich auch den *Baumpieper*, wenn ich nämlich in der Bestimmung des vermeintlichen Vogels nicht irre gehe. Er ist einfach grau, an der Kehle dunkel gestreift. Charakteristisch ist der Gesang. Der Anfang klingt, als ob des Buchfinken Lied vorgetragen werde, der Schluss dagegen tönt dann, wenn der Vogel sitzend vorträgt, ungefähr wie «swuit, swuit» (zwei- bis siebenmal) oder «swit, swit»; singt er aber beim Auffliegen, dann tönt nach dem Gezwitzcher wie «miew, miew» (zwei- bis fünfmal). Diese Töne erinnern mich jedesmal an das Miauen der Kätzchen. Aber immer nur beim Herunterlassen hörte ich letztere Töne.

Im Hochwald habe ich noch zu wenig Nachschau gehalten, so dass ich noch nicht weiss, welche Arten sich neben den genannten bei uns aufhalten.

Ein anderes Mal darüber.

G. Germann.

(* In Bern bezeichnet man mit «Spyren» die *Mauersegler* [viel grösser als die Schwalben, schwarz, mit weisslichem Kehlfleck]. Auf dem Lande wird vielerorts der Haus- oder Mehlschwalbe der Name «Spyri» beigelegt. Die Red.)

Der Mauersegler brütet im Starenkasten! Seit mehr als zehn Tagen beobachte ich, dass *Spyren* (Mauersegler) in einem fünf Meter hoch an meinem Schopf gegen Osten angebrachten Starenkastkasten B ein- und ausfliegen und jedenfalls darin brüten. wo vorher dieses Frühjahr und alle Jahre Staren Junge hatten. Nicht uninteressant ist es, wie die *Spyren* kühn hineinfliegen und beim Ausfliegen scheinbar recht Mühe haben zur Höhe des Flugloches zu gelangen. Ich habe sechs E-Nistkasten für Turmsegler über diesen B-Starenkasten auf dem ebenen Holzzementdach meiner Fabrik angebracht. Bei diesen E-Kasten konnte ich noch keine *Spyren* beobachten, dagegen brachten letztes und dieses Jahr *Gartenrotschwänze* ihre Jungen darin auf.

J. Keller, Frauenfeld.